

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Wochenschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- **Tschernobyl 1986.** Der Frühling naht mit Grausen ...
- **Grenzenloses.** Für die übliche sowjetische Verschweige/Salami-Taktik war die Atomkatastrophe ein paar Scheiben zu gross.
- **Der Witz der Woche.** «Bei uns könnte so etwas nie passieren!»
- **Entsorgung.** Zu den Befürchtungen werdender Mütter in der Schweiz sagte ein Experte: «D'Angscht isch vyl schädlicher als d'Radioaktivität!»
- **Der 1. Mai** war in sieben Kantonen gesetzlicher Ruhetag, und so reduzierten viele Arbeitnehmer das Gewerkschaftsmotto «Ausgleich schaffen» auf «Ausschlafen».
- **Die Frage zum Tag der Arbeit** wurde einer Veranstaltung des SMUV in Zürich vorangestellt: Hat die Arbeit eine Zukunft?
- **Maifeier-Berichte.** Nebst den Namen der Redner sollte auch der Name des Zuhörers erwähnt werden.
- **Das Werturteil der Woche.** Weil viele ungeduldige Sonntagsautofahrer bei Rad-Strassenrennen böse Unfälle verursachten, äusserte sich Renn-Star Urs Freuler im Sportteil des *Tages-Anzeigers*: «Die Schweizer sind die unvernünftigsten Autofahrer der Welt.»
- **Lausanner MIS-Umfrage.** Jeder zweite Schweizer glaubt, dass Parlamentarier selten oder nie die Wahrheit sagen. Anhand der um 50 Prozent schwankenden Wahlbeteiligungen muss angenommen werden, dass genau diese Leute auch nicht wählen gehen ...
- **Bikinili.** Eine Sommermodebeilage frohlockt: «Die Bademode 1986 kann sich sehen lassen.» Den Kurzsichtigen macht sie etwas Mühe.
- **Rezept.** In einer Lehrlingszeitung ist dieser lehrreiche Tip zu finden: «Bezahltes Kranksein ist ein Recht, das sich die Arbeiterschaft in harten Kämpfen errungen hat und von dem wir vermehrt Gebrauch machen sollten!»
- **Unrat.** Ein eben erschienener Roman erklärt die zunehmenden Mengen von Abfall so: «Das hat doch eine gewisse Faszination. Dieses Nach-und-nach-auf-den-Müll-Kippen von sich selber.»

- **Zoologie.** Der Wildbiologe Marco Bättig zeigte sich in der TV-Sendung «DRS aktuell» fasziniert von der Intelligenz und der sozialen Ordnung, die er bei den Wildschweinen feststellen kann.
- **Das Wort der Woche.** «männ(sch)lich» (gefunden in einer Kritik des Films «Männer» von Doris Dörrie).
- **Sesshaftigkeit.** Zu unserer Bewegungsfreude war in der Radiosendung «Arbeit soll nicht krank machen» zu vernehmen: «Wir sind immer mehr ein Volk der Sitzenbleibenden und der Sitzengebliebenen ...»
- **Glück.** Endlich gibt es auch den Lotto-Computer, der nach ausgeklügeltem System gratis und fehlerfrei Lottoscheine mit den Glückszahlen ausfüllt.
- **Medien.** Es wird nicht nur geseibelt, es grünt auch im Blätterwald. Von Fünfzehnjährigen ist der Jugendpresse-Club Basel zwecks Förderung der recht zahlreichen Schüler- und Jugendzeitungen gegründet worden.
- **Reparaturservice.** Als seine Spezialität rühmt ein modernes Parterschafsinstitut das Härzli-Zämflicke!
- **Heiter.** Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Demokratie, hervorgegangen aus dem Schweizerischen Aufklärungsdienst, schreibt sich abgekürzt SAD. Laut Englisch-Diktionär heisst sad soviel wie traurig, betrübt; jämmerlich, kläglich; schlimm, arg; dunkel, düster ...
- **Jam-Session.** Zum 100. Geburtstag der Lenzburger Konservenfabrik erklang ein Konfitüren-Walzer.
- **Die Frage der Woche.** In einem Leserbrief wurde die Frage aufgeworfen: «Haben Sie schon einmal ein Auto verglichen, das von einem Velo überfahren wurde – und ein Velo, das von einem Auto überfahren wurde?»
- **Teuerung.** Der Weltbauernverband stellt fest, dass in den meisten Ländern die Inflation stärker steigt als die Preise, die für landwirtschaftliche Produkte bezahlt werden.

## Ulrich Webers Wochengedicht

### Der Weg ins Verderben

Der Staubalarm von Tschernobyl beschäftigt auch den Theophil seit diesen ersten News vor Wochen, und seither stets ununterbrochen.

Das Wort «beschäftigt» ist zu zahm; in Theo schreit's vor Wut und Gram, weil diesen schlimmen Fall die vielen Klugscheisser arg herunterspielen.

«Wenn ich nur denk', welch giftig Stoff ich schon seit Tagen frass und soff; welch schrecklicher Atomstaubhaufen fest klebt in meinen Darmeschlaufen;

und welch gefährlich Krankengut bereits in Milz und Magen ruht, dann ist mir klar, dass ich am Drecke aus der Sowjetunion verrecke!

Und schlimm ist, Wissenschaft und Amt behandeln uns wie Seid' und Samt, anstatt uns klipp und klar zu sagen, dass wir das länger nicht ertragen!»

So wettete der Theophil und lästerte sackgrob und viel. «Was schrecklich ist, wir schlucken munter Giftstaub auch weiterhin hinunter!

Niemand ist da, der hart ruft nein, und deutlich sagt, was nicht darf sein. Der Weg führt schnurstracks ins Verderben. So lässt der Staat uns elend sterben!»

Dann fuhr der Theophil ganz «möff», Abgase lassend, auf dem Töff davon. Pro Tag, ich würde wetten, raucht der drei Päcklein Zigaretten.